

LANDGRABBING UND KLIMAWANDEL – HERAUSFORDERUNGEN DEUTSCHER ENT- WICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN TANSA- NIA UND DAS POTENTIAL EINER NACH- HALTIGEN SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

INFORMATIONSPROGRAMM MIT MDB HELMUT HEIDERICH, MITGLIED DES AUSSCHUSSES FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG, IN ARUSHA/TANSANIA

Wasser, Klima, Energie und Landgrabbing - diese Themen standen im Vordergrund des Besuchs von Herrn Helmut Heiderich, MdB und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Im Rahmen eines Informationsprogramms informierte er sich vom 21. bis 23. September, begleitet von Mitarbeitern der KAS Tansania, über verschiedene Projekte deutscher Entwicklungszusammenarbeit im Norden Tansanias. Zuvor hatte Herr Heiderich in Begleitung des Teams der KAS Kenia verschiedene Stationen in und um Nairobi besucht.

Zu Beginn seines Aufenthalts in Tansania wurde Herr Heiderich bei einem gemeinsamen Mittagessen durch den Leiter des Auslandsbüros und die KAS-Mitarbeiter über das bevorstehende Programm sowie zur aktuellen politischen Situation in Tansania informiert. Anschließend besuchte die kleine Delegation den Regional Commissioner von Arusha, Magesa Mulongo, zu einem Informationsgespräch. Neben inhaltlichen Themen wie die Herausforderungen des Klimawandels und das starke Bevölkerungswachstum in der Region Arusha, fand auch ein offener Austausch zur Menschenrechtssituation und der aktuellen politischen Situation im Land statt. MdB Heiderich und das Team der KAS informierten den Regional Commissioner in diesem Zusammenhang eingehend über die Form der Zusammenar-

beit zwischen KAS und der größten tansanischen Oppositionspartei CHADEMA, die sich zunehmend mit staatlichen Repressionsmaßnahmen konfrontiert sieht. Der geäußerte Vorwurf, die KAS würde die Opposition finanzieren, wurde ausdrücklich zurückgewiesen. Ein intensiver Austausch zur Arbeit und Rolle der politischen Stiftungen in Tansania schloss sich an. Nachdem manches Missverständnis ausgeräumt war, wandte man sich inhaltlichen Themen, insbesondere den Folgen des Klimawandels und der damit verbundenen Herausforderungen für die Wasserversorgung in der Region zu. Am Ende des Gesprächs vereinbarten KAS und Regional Commissioner, den Informationsaustausch bei nächster Gelegenheit fortzusetzen.

Nächster Programmpunkt war der Besuch des neuen Gebäudekomplexes der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC). Der aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit finanzierte und unter der Leitung des deutschen Bauleiters Jens Malte Neuhaus entstandene Bau befindet sich gerade in der letzten Phase der Fertigstellung. Die Eröffnung soll im November stattfinden. Der Bauingenieur führte die Besucher durch das Gebäude, erklärte die zukünftige Bestimmung der Räume und klärte Herrn Heiderich und seine Begleiter über die Herausforderungen bei der Umsetzung eines solchen Projekts auf. Nach diesem sehr informativen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFAN REITH

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

Oktober 2012

www.kas.de/tansania

Rundgang stand abends ein Austausch mit Bernd Multhaupt, Leiter des GIZ-Programms zur Unterstützung des Sekretariats der East African Community (EAC) in Arusha, auf dem Programm.

Im Mittelpunkt standen dabei die bevorstehenden Regierungsverhandlungen mit der EAC sowie aktuelle Herausforderungen des ostafrikanischen Integrationsprozesses. Energieeffizienz und erneuerbare Energien sollten demnach neue Schwerpunktthemen der Arbeit der Entwicklungsorganisation in Tansania und der Region Ostafrika werden und hierfür gelte es nun, geeignete Ansätze zu entwickeln, erklärte der GIZ-Vertreter. Die Partnerstaaten verfügten über große Erdgasvorkommen und die Suche nach Erdöl in Tansania liefe auf Hochtouren, allerdings fehle es an der nötigen Infrastruktur. Außerdem stehe die EAC vor den Herausforderungen der Umsetzung des bereits beschlossenen gemeinsamen Marktes und der Planung einer ostafrikanischen Währungsunion. Die Herren Multhaupt und Heiderich tauschten sich weiterhin über aktuelle Themen wie die bevorstehenden Wahlen in Kenia und verschiedene Projekte, z.B. zur Umsetzung von Bildungs-Initiativen aus. Als generelles Problem der Entwicklungszusammenarbeit in Ostafrika wurde die tatsächliche Umsetzung von beschlossenen Plänen und Programmen in die Realität identifiziert. Multhaupt betonte zudem, dass es dem neuen Generalsekretär der EAC, Richard Sezibera, gelungen sei, trotz aller Schwierigkeiten wichtige Projekte voranzutreiben und dem Integrationsprozess neuen Schub zu verleihen.

Klimawandel und Landgrabbing

Der zweite Tag des Programms wurde mit einer Frühstücksdiskussion zum Thema „Klimawandel und Landgrabbing – Herausforderung für den Entwicklungsprozess in Ostafrika“ eingeleitet. Die beiden eingeladenen Experten, Herr Geoffrey Mwanjela vom Tanzanian National Resource Forum (TNRF) und Herr Jörg Gabriel, Besitzer der Hatari Lodge, Reiseführer-Autor und Mitbegründer der Momella-Stiftung, stellten sich und ihre Arbeit kurz vor und gaben detailliert Auskunft zu den beiden Diskussionsthemen.

Herr Gabriel erläuterte seine Erfahrungen als ausländischer Investor in Tansania. Mangelnde Rechtsstaatlichkeit, unklare Regelungen und widersprüchliche Entscheidungen der Behörden, insbesondere in der Frage des Landbesitzes und -erwerbs, erschwerten nicht nur die Arbeit der Momella-Stiftung, sondern würden allgemein ein wesentliches Entwicklungshemmnis darstellen. Herr Mwanjela bestätigte dies und nannte das Beispiel der Maasai. Diese seien als Anpassungskünstler bekannt und kämen mit der Herausforderung Klimawandel aus eigener Kraft bestens zurecht. Da es die Regierung jedoch nicht schaffe, eine Landpolitik zu entwickeln, die Interessen von Siedlern und Nomaden miteinander in Einklang bringe, führe dies zu ständigen Konflikten und einer massiven Einschränkung der Lebensräume der Maasai.

Mwanjela erläuterte, dass es im Grunde keine feste Definition von Landgrabbing gebe. Meist werde damit auf das Aufkaufen von eigentlich genutztem Land durch ausländische Investoren verwiesen, jedoch gebe es durchaus auch zahlreiche inländische Fälle. Ein Hauptproblem sei, dass oft unklar sei, ob es sich bei dem Land um Gemeindefeld oder unter der zentralstaatlichen Verwaltung stehendes Staatsland handle. Zudem gebe es traditionelle Landnutzungsrechte und das Gewohnheitsrecht. Dorfbewohner wüssten oft nicht, dass sich das Gebiet, das sie bewohnten, legal nicht in ihrem, sondern im Besitz der Regierung befinde. Und selbst wenn dies nicht der Fall sei, habe der Präsident die Befugnis, Dorfgrund in Staatsland umzuwidmen, um dieses dann an Investoren zu verkaufen. Prinzipiell könnten Ausländer zwar kein Land in Tansania erwerben, durch Kooperationszusammenschlüsse mit einheimischen Firmen gelinge es ihnen jedoch oft, diese Beschränkung zu umgehen. Bei den Geschäften zum Erwerb von Grund und Boden spiele oft auch die Unwissenheit der Bevölkerung eine Rolle. Rechtsberater seien kaum vorhanden, so dass Dorfbewohner häufig große Landstücke zu Schleuderpreisen verkauften.

Zusätzlich zum Problem der Enteignung und Vertreibung von Menschen von ihrem Grund und Boden, stehe das Thema Landgrabbing

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFAN REITH

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

Oktober 2012

www.kas.de/tansania

auch in engem Zusammenhang mit der Problematik Nahrungsmittelsicherheit. Als 2008 die Lebensmittelpreise explodierten, sei vielen ausländischen Firmen erlaubt worden, afrikanisches Land zum Anbau von Nahrungsmitteln zu nutzen. Ob die Nahrung aber am Ende tatsächlich auch bei der Bevölkerung dieser Länder angekommen sei, so Mwanjela, sei höchst zweifelhaft. Auch der Anbau von Nutzpflanzen zur Produktion von Biotreibstoff sei diesbezüglich problematisch. Dieser finde oft unter dem Vorwand statt, dass hier nur angeblich ungenutztes Land verwendet werde. In der Realität gebe es aber in Afrika entgegen aller Behauptungen so gut wie kein ungenutztes Land. Nur weil Land nicht mit großen Nutzflächen der Agrarindustrie bebaut sei, heiße dies nicht, dass die lokale Bevölkerung und durchziehende Nomaden wie die Maasai das Land nicht nutzen würden, so der Experte.

Auf die Frage Herrn Heiderichs, ob Landtitel nicht in einem offiziellen Katasteramt verzeichnet seien, verwies Herr Mwanjela auf das CCRO (Certificate of Customary Right of Occupation). Dieses Zertifikat zum Nachweis von Landrechten könne von Tansaniern zwar theoretisch verpachtet oder verkauft werden, da die meisten Banken dieses jedoch nicht anerkennen würden, sei es quasi nutzlos. Der Erwerb sei zudem kompliziert. Herr Gabriel wies in diesem Zusammenhang auf die mangelnde Ausstattung der zuständigen Ämter und Register hin, welche die Dokumentation und Aufbewahrung von Landtiteln sehr kompliziert mache.

Herr Heiderich merkte an, dass auch auf dem G20-Gipfel mehr Investitionen in den Landwirtschafts-Sektor beschlossen worden seien. Das, so Herr Mwanjela, sei prinzipiell sehr zu begrüßen, jedoch müsse dann auch sichergestellt werden, dass es sich um nachhaltige und langfristige Investitionen handle. Tansania heiße momentan, im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern der Region, jeden potenziellen Investor willkommen, das zuständige TIC (Tanzania Investment Centre) führe keinerlei Überprüfungen der Anwärter durch. Es müssten also dringend entsprechende Mechanismen etabliert und so das TIC befähigt werden, zu-

mindest Empfehlungen auszusprechen. Herr Gabriel merkte an, dass die Einführung solcher Prüfungen voraussichtlich lange Bearbeitungszeiten verursachen und die Kapazitäten des TIC überlasten würden – mit fatalen Folgen für die Investitionsbereitschaft privater Unternehmer in Tansania.

Herr Mwanjela fügte hinzu, einen guten Ansatz sehe er in SAGCOT (Southern Agricultural Growth Corridor of Tanzania), einer Initiative, die 2010 vom Weltwirtschaftsforum initiiert wurde. Diese zielen auf die Unterstützung einer integrativen und kommerziell erfolgreichen Agrarindustrie ab, von der auch kleine Bauern profitieren könnten. Durch den Ansatz des risk-sharing in öffentlich-privaten Partnerschaften würde auch zur Lösung anderer Probleme beigetragen: Eine Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit, eine Reduzierung von Armut in ländlichen Gebieten und die Nachhaltigkeit der Umwelt könnten gewährleistet werden.

Als wichtige Lösungsvorschläge zu den erörterten Problemen blieben am Ende (1) eine Art Klassifizierung und Masterplan aller Investoren zu erstellen, die ein Überprüfen jedes einzelnen Investors hinfällig machen würde und somit nur nachhaltigen Investitionen ins Land zuzulassen. (2) Eine gezielte Weiterführung von Dezentralisierungsversuchen und (3) die Schaffung einer kollektiven Stimme, die über Dar es Salaam hinaus auf allen Ebenen hörbar sei, d.h. auch eine Stärkung der Medien. (4) Der Bereich Energie, der in Tansania noch immer vernachlässigt werde, müsse gestärkt werden und schließlich (5) die auf allen Ebenen vorhandenen Korruption bekämpft werden, die die erfolgreiche Durchführung vieler Investitionsprojekte gefährde.

Aus der Theorie in die Praxis

Nach den inhaltlich wertvollen Gesprächsrunden sollten anschließend Projekte in der Region besichtigt werden. In Moshi traf die Delegation auf Andrea Moser, Programmleiterin für den Wassersektor der KfW in Tansania, und Dieter Gerstenkorn, Diplom-Ingenieur der Firma CES (Consulting Engineers Salzgitter) sowie weitere Mitarbeiter des *Moshi Rural District Water Supply Pro-*

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFAN REITH

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

Oktober 2012

www.kas.de/tanzania

jekts. Seit April 2007 wurde hier an einem Pumpensystem gearbeitet, welches heute mit Hilfe von Solarenergie sauberes Trinkwasser in insgesamt 31 Dörfern der Region befördert. Bis 2020 sollen über 112 000 Menschen davon profitieren können. Insgesamt umfasst das Projekt inzwischen 400 km Wasserleitungen, 450 km Rohre für Anschlüsse in Privathäusern, 600 öffentliche Wasserhähne und 4000 Privatanschlüsse. Zudem wurden 75 Tanks und 170 Druckausgleichstanks aufgestellt und 29 Bohrlöcher und Ansaugleitungen angelegt. Sämtliche Anlagen wurden von den Bewohnern der Region selber gebaut und errichtet, die Zahl dieser „Selbsthelfer“ liegt bereits bei über 91 000. Als Begleitmaßnahmen zum Pumpenprojekt fanden im Vorfeld zahlreiche Schulungen zum Management desselben und außerdem zu den Themen Gesundheit, Umweltschutz, zu sanitären Fragen und Abwassersystemen, zu sparsamem Umgang mit dem wertvollen Gut Wasser und zu Methoden der Selbsthilfe statt. Zusätzlich wurden in den betreffenden Dörfern so genannte Village Water Committees (VWC) und dazugehörige Überwachungsausschüsse gegründet. Das Projektende war ursprünglich 2012 geplant, aufgrund guter Wirtschaftung kann es sich jedoch aus noch vorhandenen Mitteln ein weiteres Jahr weiterfinanzieren.

Die Fahrt zu den Pumpen und dem Besuch der öffentlichen Wasseranschlüsse in ausgewählten Dörfern führte über kilometerlange Staubpisten in abgelegene Ansiedlungen. Herr Heiderich wurde als Ehrengast von den Vorsitzenden der jeweiligen VWCs begrüßt und trug sich bereitwillig in sämtliche Gästebücher ein. Es blieb auch Zeit für einige Worte des Dankes und überall war die Botschaft an den Abgeordneten die gleiche: Durch den Zugang zu Wasser verbesserte sich der Lebensstandard der Bevölkerung um vieles und dafür sei man sehr dankbar. Er möge doch bitte den Menschen in Deutschland davon berichten und so eine weitere Unterstützung dieses und weiterer Projekte ermöglichen. Am Ende der Besuchstour wurde Herr Heiderich von einigen Maasai mit einem verzierten Holzstab ehrenhalber zu einem der ihnen ernannt.

Im Anschluss an den Besuch des Wasserprojekts der KfW ging es abends zurück in Richtung Arusha, wo eine Diskussion mit Vertretern der tansanischen KAS-Partnerpartei CHADEMA stattfinden sollte. Zu der Veranstaltung fanden sich hochrangige Politiker ein. Neben Ehrengast Edwin Mtei, Finanzminister Tansanias unter Julius Nyerere, ehemaliger Generalsekretär der EAC und Gründer von CHADEMA, waren Jafari Michael, Bürgermeister von Moshi, Samson Mwigamba, Regionaler Vorsitzender von Arusha, sowie Clement Kwayu, Vorsitzender des Distrikts Hai an der Diskussion beteiligt. Außerdem waren Anthony Komu, Leiter des CHADEMA-Hauptquartiers in Dar es Salaam, und Amani Golugwa, Generalsekretär in der Region Arusha, anwesend. Im Rahmen eines Arbeitssessens wurde über die aktuelle politische Situation in Tansania allgemein sowie in den Regionen um Arusha und Moshi gesprochen. Die Vertreter der Partei schilderten Herrn Heiderich ihre Erfahrungen und tagtäglichen Herausforderungen als größte Oppositionspartei. Trotz zunehmender Repression durch den staatlichen Sicherheitsapparat und die Behinderung ihrer Arbeit zeigten sich die Oppositionsvertreter zuversichtlich, CHADEMA bis zu den nächsten Wahlen 2015 zu einer echten Wahlalternative zu machen und in einen politischen Wettbewerb auf Augenhöhe mit der Regierung treten zu können. CHADEMA gewinne täglich an Zustimmung in der Bevölkerung. Neben dem Ausbau der landesweiten Parteistrukturen arbeite man bereits intensiv an inhaltlichen Konzepten und alternativen Lösungen in verschiedenen Politikbereichen, insbesondere in der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Hier seien die deutschen Erfahrungen und das von der KAS eingebrachte Modell einer afrikanischen Sozialen Marktwirtschaft von großem Interesse, erklärte Anthony Komu.

Der nächste Tag sah den Besuch eines weiteren mit deutschen Mitteln geförderten Projektes vor: Die seit 2010 von der DFG finanzierte KiLi-Forschungstation. Das Programm, welches zunächst auf drei (plus drei) Jahre angelegt ist, umfasst zwei Projekte und sieben Unterprojekte zu verschiedenen Disziplinen in den Bereichen Biodiversität und Ökosystem. Hier betreiben



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Auslandsbüro Tansania

Isimani Street/ Upanga
P.O. Box 6992
Dar es Salaam / Tansania

Telefon
+255 22 2153174
Email
Info.Tanzania@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

STEFAN REITH

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

Oktober 2012

www.kas.de/tansania

Andreas und Claudia Hemp, die bereits seit 20 Jahren auf der Station Kidia wohnen, ihre Forschungsarbeiten. 2008 wurde Nkweseke, eine zweite Station, errichtet. Hier wohnen jeweils monatsweise einige Studenten und betreiben Feldforschung an den Hängen des Kilimandscharo. Nach einer informativen Präsentation durch Herrn Hemp zu den Folgen des Klimawandels am Kilimandscharo hatten die Besucher Gelegenheit, Fragen an die Forscher zu stellen. Gemeinsam wurden auf einem kurzen Rundgang die verschiedenen Projektabschnitte abgelaufen und erklärt. U.a. werden verschiedene Experimente mit in der Region endemischen Pflanzensorten betrieben, die Zusammensetzung des Bodens in unterschiedlichen Höhenlagen untersucht und Wasser und Luftfeuchtigkeit analysiert. Die Forschungsergebnisse belegen deutlich die negativen Folgen von Klimawandel, steigendem Bevölkerungsdruck und Abholzung für das Ökosystem am Kilimanjaro.

Anschließend ging die Fahrt noch nach Kidia, wo ebenfalls Experimentiergärten und Quartiere für Studenten vorhanden sind. Hier wurde das Informationsgespräch im Rahmen eines gemeinsamen Mittagessens fortgesetzt, bevor MdB Heiderich die Rückreise über den Kilimanjaro International Airport antrat.

Das Informationsprogramm verschaffte MdB Heiderich und der KAS einen tiefen Einblick in die Herausforderungen des Klimawandels in Nordtansania und die damit verbundenen Folgen für die Versorgungssicherheit im Bereich Wasser-, Nahrung und Energie. Die Projektbesuche bei anderen Trägern deutscher Entwicklungszusammenarbeit eröffnete zugleich den Blick auf mögliche Kooperationsansätze in der Zukunft. MdB Heiderich wird die gewonnen Einblicke und Erkenntnisse nicht nur für die Arbeit im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag verwenden können, sondern brachte seine Eindrücke bereits vor Ort in die Beratung mit der KAS-Partnerpartei CHADEMA ein. Dieser Austausch war besonders gewinnbringend, weil die KAS CHADEMA bei der Entwicklung eines nachhaltigen und ökologisch verträglichen Modells einer Afrikanischen Sozialen

Marktwirtschaft unterstützt und beide Seiten von diesem Erfahrungsaustausch positiv profitieren konnten. Die Erfahrungen des Informationsprogramms und die Diskussionsergebnisse werden in die weitere Projektarbeit der KAS vor Ort einfließen.